

Großherzogtum Luxemburg

Ergebnisse
der
Mostuntersuchungen
des Jahrgangs
1930

veröffentlicht von der Weinbaustation in Remich



Grevenmacher
Obermosel-Zeitung (Druckerei Paul Faber)
1930

Rückblick auf das Weinjahr 1930.

Witterung.

Der Winter 1929—1930 war sehr mild. Bis in den Dezember hinein blieb das Laub an Bäumen und Sträuchern. Mit Ausnahme weniger kurzer Witterungsperioden, die Trockenheit und leichte Fröste brachten, herrschte das Seeklima vor. Diesen Charakter wahrte auch der nachfolgende Sommer. Nur das Frühjahr und der erste Sommermonat waren trocken und heiß. Vom Juli bis zum Oktober hingegen strich meist Seelust über unsere Gegend, gefolgt von Niederschlägen und mehr ausgeglichenen, tagsüber durchweg zu niedrigen Temperaturen. Dem Jahrgang 1930 ging also das kontinentale Klima mit hartem Winter und heißem Sommer fast ganz ab. Ein guter Qualitätswein konnte demgemäß nicht reifen. Die Summe der durchschnittlichen Wärmegrade während der sechs Vegetationsmonate von Mai bis Oktober betrug 2744,2 Grad; die mittlere Lufttemperatur während derselben Zeit 14,9; das mittlere Minimum 10, das mittlere Maximum 19,8 Grad. Tage mit über 20 Grad mittlerer Lufttemperatur gab es 22. Die Sonnenscheindauer betrug 844 Stunden. Temperaturen über 15 Grad zählte man während 2025,5 Stunden.

Vegetation des Rebstockes.

Der Rebchnitt konnte fast den ganzen Winter hindurch vorgenommen werden. Schon im Dezember wurde mit dieser Arbeit begonnen. Winterfrost war natürlich nirgends anzutreffen, teils weil das Rebholz im Sommer 1929 vorzüglich ausgereift war und ohne Störung durch Raufreif allmählich ins Ruhestadium übergehen konnte, teils weil der Tiefstand der Wintertemperaturen diesmal durchaus ungefährlich blieb. Die milde Witterung und die hohe Bodenfeuchtigkeit hielten den ganzen Winter über eine gewisse Saftströmung in der Rebe aufrecht und so war es durchaus normal, als schon Ende Februar die Knospen zu schwellen begannen. Das eigentliche Aufbrechen der Knospen erfolgte jedoch erst vom 25. April bis zum 2. Mai. Da um diese Zeit gute Witterung herrschte, blieben späteste Sorten und Lagen kaum acht Tage hinter den frühesten zurück. Der Fruchtansatz war beim Ebling allen Erwartungen zuwider äußerst gering. Man hätte sich vom sonnigen Jahrgang 1929 eine bessere Entwicklung der Fruchtanlagen erwarten dürfen. Demgegenüber wurden beim Ebling im Kanton Orenenmacher im Mittel nicht über 10 Trau-

ben pro Stock gezählt. Im Kanton Remich waren die Verhältnisse besser, jedoch nur in gewissen günstigen Lagen befriedigend. Erwähnenswert ist, daß in allen Neuanlagen der Fruchtansatz gut war. Riesling war im übrigen besser als Ebling, jedoch nicht über mittel. Am 9. Mai kam dann die einzige Frostnacht des Frühjahrs. Sie richtete im Kanton Remich bedeutenden Schaden an. 336 Hektar oder rund 47 Prozent der Anbaufläche konnten als vernichtet angesehen werden. Einzelne Bemerkungen waren zu 60 bis 70 Prozent vernichtet. Ein unglücklicher Zufall wollte, daß etwa dieselben Lagen und Bemerkungen getroffen wurden, die schon zwei Jahre früher durch den katastrophalen Frost vom 12. Mai 1928 schwer gelitten hatten. Im Kanton Orenenmacher waren die Schädigungen geringer. Sie beliefen sich auf 114 Hektar oder 22 Prozent der Anbaufläche. Der Kanton Echternach hingegen erlitt wiederum Einbußen von 50 Prozent.

Der Juni schien mancherlei wieder gut zu machen, was der Mai verdorben hatte. Die übriggebliebenen Trauben entwickelten sich zu stattlicher Größe; gleichzeitig gewann die Rebe einen Vegetationsvorsprung von 10 bis 14 Tagen gegenüber dem Jahrgang 1929. Die Blüte verlief bei schöner, sonniger Witterung in den Hauptlagen vom 15. bis 24. Juni. Ende Juni war sie auch in den Nebanlagen zu Ende. Man durfte nun erwarten, daß alles, was dem Frost entgangen war, bis zur Lese verschont bliebe und daß die Größe der Trauben über die geringe Zahl derselben hinweghelfen dürfte. Doch die Ungunst der Witterung und die Schädlinge richteten noch einen guten Teil der Hoffnungen zugrunde. Vom 20. August ab traf man in ersten Lagen weiche Trauben. Nach einer Schönwetterperiode von zirka vierzehn Tagen wurden die Witterungsverhältnisse wiederum dauernd ungünstig. Die Kühle zwang zu frühem Herbst. Die Weinlese nahm in einzelnen Ortschaften schon am 24. September ihren Anfang und war gegen den 2. Oktober beendet. Anderwärts wurde in der Zeit vom 1. bis 10. Oktober gelesen. Einzelne Rieslingparzellen wurden erst nach dem 20. Oktober geberbstet.

Pilzschädigungen.

Jahrzehnte muß man zurückgreifen, um einen Jahrgang ausfindig zu machen, der dem Weinbau so zahlreiche und so heftige Pilzschädigungen brachte wie der Jahrgang 1930. Der Rote Brenner blieb wohl

im Frühjahr fast ganz aus, aber kurz nach der Blüte setzten Peronospora, Oidium und Graufäule der Rebe ununterbrochen bis zur Reife zu. Ein Teil der Ernte verdorrte durch Peronosporabefall, ein anderer ging durch eine noch selten festgestellten Oidiumbefall allmählich zugrunde. Das Übel wurde durch den Umstand vergrößert, daß die Winzer in den vom Frost betroffenen Weinbergen der Schädlingsbekämpfung nur lässig nachgingen, dies umso mehr, als Feld und Weinberg zugleich den Winzer beanspruchten. Nachdem dann die Trauben in den Wein gingen, und durch Einwirkung der Regenfälle die Beeren einzeln anplakten, vermehrte sich der Botrytispilz innerhalb weniger Tage katastrophal. Der Gesundheitszustand der Trauben verschlechterte sich derart schnell, daß man bei Besichtigungen, die sich in Abständen von nur wenigen Tagen folgten, jedesmal den unaufhaltbaren Niedergang der Ernte feststellen konnte. Gerade der Elbling mit dünner Beerenhaut konnte den durch die Witterungsverhältnisse hervorgerufenen Pilzschädigungen kaum Widerstand bieten. Riesling, Sylvaner und Traminer, Sorten, die leider noch zu wenig Verbreitung gefunden haben, wurden kaum in nennenswerter Weise geschädigt. Die Verluste, die unserem Weinbaugebiet durch Pilzkrankheiten jeder Art zugefügt wurden, sind verhältnismäßig hoch und können im Mittel auf 25 bis 30 Prozent der Ernte veranschlagt werden, worunter allein 15—20 Prozent auf Rechnung der Graufäule.

Tierschädlinge.

Alle Bemerkungen waren vom Heuwurm förmlich überschwemmt. Die hieraus entstandenen Schädigungen waren umso größer, als das Massenauftreten der ersten Wurmgeneration ziemlich unverhofft kam, und die wenigsten Winzer Bekämpfungsmaßnahmen unternommen hatten. Bemerkungen wie Schengen, Wellenstein, Ehnen, Wormeldingen, Ahn, Grevener waren vom Schädling buchstäblich überschwemmt. Die Verluste bezifferten sich stellenweise auf 50 Prozent der Ernte, im Mittel wohl auf 20 Prozent. Gegen die zweite Generation, die man nunmehr in noch größerer Zahl erwartete, haben die meisten Winzer Bekämpfungsmaßnahmen vor. Doch konnte man überraschenderweise feststellen, daß die zweite Wurmgeneration fast vollkommen ausblieb. Da der Mottenflug recht stark war, so muß man zur Annahme neigen, daß die Eier vor dem Auschlüpfen durch die Regenmassen zu Boden geschwemmt wurden. Trotzdem hatten die Winzer, die eine sorgfältige Schädlingsbekämpfung vorgenommen hatten, einen meist guten Erfolg gegen die Pilzkrankheiten und hauptsächlich auch gegen die Graufäule, so daß die Arbeit gebührenden Lohn fand.

Direkte Witterungsschäden.

Die Bemerkungen Voss, Wormeldingen und Oberwormeldingen wurden am 7. und 11. Juni vom Hagel getroffen. Für Wormeldingen konnte ein Schaden von rund 25 Prozent ermittelt werden. Noch größere Schädigungen richtete der Ende August auftretende Sonnenbrand an den frei hängenden Trauben

an. Durch die überaus hohen Temperaturen, die mittags bis auf 32 Grad im Schatten stiegen, wurden die Beerenzellen sonstseits getötet. Die Beeren schrumpften ein, vielfach auch die Traubensiele, so daß in gelinden Fällen nur die obere Seite der Traube, in schlimmen Fällen die ganze Traube vernichtet wurde. Erwähnenswert ist, daß Rebenlagen mehr betroffen wurden als Hauptlagen, ebenso frühreifende Sorten weniger als spätreifende. Hitzschäden, die in Südfrankreich häufig auftreten, waren in diesem Ausmaß wohl noch nie bei uns vorgekommen.

Zusammenfassend sei festgestellt, daß die Ernteverluste des Jahrgangs 1930 in der Hauptsache durch folgende Vorkommnisse bedingt sind:

Maifrost, der sich im Mittel auf 35 Prozent der Weinbaufläche erstreckte; Heuwurmschaden, der die wichtigsten vom Maifrost verschont gebliebenen Bemerkungen empfindlich traf; Sonnenbrand, mit Einbußen bis zu 30 Prozent der Ernte; endlich Peronospora, Oidium und Graufäule, alles Krankheiten, die Ausmaße annahmen wie noch selten. All diese Erscheinungen mit Ausnahme der Wurminvasion sind direkt auf Witterungseinflüsse zurückzuführen, so daß in der Hauptsache die endlosen Regenfälle am Defizit der 1930er Ernte schuld sind.

Das Ernteergebnis war unter mittel. Zufolge der Statistik wurden im gesamten Weinbaugebiet 3872 Fuder Most geerntet. Der Durchschnittshektarertrag beziffert sich auf 31 Hektoliter. Ungeachtet der weit größeren Einbußen durch Frost blieb der mittlere Ertrag im Kanton Remich genau so hoch wie im Kanton Grevenermacher. In den erfohrenen Weinbergen wurde durchwegs nur 1 Fuder Most je Hektar eingebracht. Ohne Frostschädigung wäre der Hektarertrag im Kanton Remich auf 5 Fuder, im Kanton Grevenermacher auf 3,6 Fuder angefallen. Zugleich wäre das Gesamtergebnis fürs Weinbaugebiet anstatt 3872, 5500 Fuder gewesen. Wir hätten demnach auch ohne Frostwirkung keinen Vollherbst gemacht. Der Samenansatz war hierfür schon zu ungünstig, der Heuwurmschaden zu hoch.

Die Qualität des 1930ers ist ebenfalls, wie nicht anders zu erwarten, unter mittel. Die besten Proben sind gerade brauchbar und alles übrige kann nur durch kellergerichte Behandlung aeneufähig gemacht werden. Da aber unter den 1929er Elblingweinen zahlreiche Proben heute schon durch Säurearmut entwertet sind, so wird der 1930er, wofür ihm ein guter Kern innewohnt, in vielen Fällen als Verschnittwein willkommen sein. Andererseits dürfte es genau so falsch sein, den Diesjährigen als minderwertig hinzustellen und ihn früheren notorisch mißratenen Jahrgängen an die Seite zu stellen. Richtig ist nur, daß der 1930er schon wegen seines höheren Säuregehaltes nicht so früh trinkreif sein kann wie der 1929er und es ein Fehler wäre, ihn heute schon den Gassen vorzusetzen. Er muß vorerst im Faß nachreifen. Wird er erst im kommenden Frühjahr dem Konsum übergeben, so wird der Übergang vom 2er zum 30er auch vom Konsumenten weniger schroff empfunden.

N. K.

Das Weinverkaufsgeschäft im Jahre 1930.

Als im Oktober vorigen Jahres die neue Ernte (1929) eingebracht wurde, lagen noch schätzungsweise 1500—1800 Fuder früherer Jahrgänge unverkauft in den Produzentenkellern. Geerntet wurden im Jahre 1929, gemäß den Erhebungen der Weinbaustation, einschließlich der im Ausland gewachsenen und hier eingelagerten Weine 11 300 Fuder, was zuzüglich vorgenanntem Rest-Vorrat aus den vorhergehenden Ernten, ein Total von 12 800 Fuder darstellte, die dem Handel für das Verkaufsjahr 1930 zur Verfügung standen. Obschon der 1929er Wein nicht das wurde, was man ihm in Anbetracht der prächtigen Sommerwitterung prophezeigte, so wiesen doch gleich zu Herbst die festgestellten Mostanalysen auf eine für den Weinhandel recht brauchbare Ware hin.

Dies bewahrheitete sich bereits kurz nach Schluß der Traubenlese in vollem Umfange, indem der Handel kräftig zugriff und größere Mostkäufe zu den anfänglich niedrigen Preisen von 1800 Franken pro Fuder im Kanton Remich tätigte.

Dieser Preis wurde jedoch bald durch eine inländische Sektfabrik und eine Weingroßhandlung aus Luxemburg überboten, die im ganzen etwa 1600 Fuder zu 2000—2200 Franken pro 1000 Liter festlegten. Diesen Preis mußten dann in der Folge die übrigen Weinhandlungen bei ihren Abschlüssen für Jungweine ebenfalls anlegen.

Es sei hier zwischenzeitlich bemerkt, daß die Mostpreise von Anfang an im Kanton Remich durchweg niedriger standen, als im Kanton Grevenmacher, was wohl hauptsächlich darin seinen Grund haben mochte, daß der durchschnittliche Sektaretertrag im Kanton Remich mit 10—12 Fuder weit höher war als im Kanton Grevenmacher mit 5—7 Fuder; hingegen die Mostgrade im letztgenanntem Kanton ungleich höher lagen als im Kanton Remich.

Selbstverständlich wandte sich, in Anbetracht dieser Situation der Handel anfänglich fast ausnahmslos nach dem Kanton Remich; indes die inländische Wirte- und Privatkundschaft sich größtenteils für ihre Weinkäufe dem Kanton Grevenmacher zuwandte.

Gegen Neujahr stockte das Weinverkaufsgeschäft, was ein leichtes Sinken der Preise für mittlere Handelsware im Gefolge hatte.

Zu 2000 Franken pro Fuder konnte damals der Handel leichterhand sozusagen überall zurechtkommen. Bessere Weine standen selbstverständlich zu derselben Zeit schon bedeutend höher im Preise.

Als im Frühjahr die Weinverfeigerungen einsetzten und die Wirtvereinigungen ihre Weinpropagandawochen organisierten, war man allgemein der Ansicht, die allgemeinen Weinpreise würden hierdurch günstigerweise beeinflusst und gehoben. Dies

war jedoch nur der Fall für die sogenannten Auswahlweine besserer bis bester Lagen, die hauptsächlich von Kaffinos, Lesegesellschaften, Hoteliers oder gut situierten Wirten und Privaten zu 4000—5000—6000 Franken pro Fuder und zu noch weit höheren Preisen erworben wurden.

Die Preise für mittlere bis kleine Handelsweine blieben indessen auf ihrer bisherigen niedrigen Stufe von 2000—2200 Franken zu 1000 Liter.

Den ganzen Sommer über gingen sehr bedeutende Mengen solcher mittlerer Weine zu vorgenanntem Preise in den Handel über. Als nach prächtig verlaufener Traubenblüte die Witterung sich dauernd zum Schledchten wandte und die Herbstausichten sich mählich trübten, begannen konsequent die Weinpreise anzuziehen und sind bis heute um 400—500 Franken pro Fuder hinaufgerückt.

So mußten von dem Handel in der letzten Zeit für 1929er Wiene 2500—2800—3000 Franken pro Fuder angelegt werden.

Unter den besseren Kreisjenzgen ist inzwischen ziemlich von privater Seite aufgeräumt. Die noch verbleibenden Nummern erfreuen sich sowohl großer Nachfrage als auch größeren Preisangebots. Das Weinverkaufsgeschäft war das ganze Jahr 1930 über sehr belebt.

Beweis: Von den im Herbst 1929 eingekellerten 11 000 Fuder Weine, sind bis heute, wo wir dieses schreiben, aus Produzentenkellern zirka 8000 Fuder verkauft worden. (Was in den Kellern der Sektfabriken und Weinhandlungen liegt, kommt bei dieser Aufstellung nicht in Betracht.) Den Löwenanteil an diesem bedeutenden Weinabsatz holte sich Belgien, das gemäß den Erhebungen der Weinkontrolle, durch Vermittelung der hiesigen Weinhandlungen, vom 1. Januar 1930 bis heute annähernd 4000 Fuder 1929er Wein bezogen hat (gegen 1500 im Vorjahre). Bis in den Sommer hinein wurden von unsern Weinhandlungen die 1929er Weine zum Preise von 2,20 bis 2,50 Franken pro Liter in Waggonladungen nach Belgien verkauft, in welcher Preislage sie damals vollgültig die Konkurrenz der massenhaft auf den belgischen Markt gemorften spanischen, portugiesischen und griechischen Weine auszuhalten vermochten.

Der Inlandverbrauch an 1929er Weinen hat im Jahre 1930 einen sehr erfreulichen Aufschwung genommen. Letzterer ist hauptsächlich 3 Ursachen gatzuschreiben:

- 1) der durchweg guten Qualität des 1929er Jahrganges;
- 2) dem relativ zivilen Preise desselben;
- 3) der regen Reklame, die von amtlicher sowohl als von privater Seite für ihn gemacht wurde.

Wenn auch, wie oben bemerkt, der 1929er nicht unter die großen Jahrgänge rubriziert, so hat er sich doch zu einem leichten, wohlbekömmlichen Weinchen entwickelt, das nicht allein als Schoppenwein Staat machen kann, sondern auch der Ehre der „mise en bouteilles“ in ungezählten Tausenden von Flaschen wertgehalten wurde. Im Wirtszapf forderte man für das $\frac{1}{2}$ -Glas durchweg 1,25—1,30 Franken; ein Preis, der nicht als überschwänglich bezeichnet werden kann. Allerdings galten für Qualitätsweine, die teurer eingekauft werden mußten, entsprechend höhere Zapfpreise.

Eine Hauptpropaganda für den 1929er Wein wurde durch die im Frühjahr in anerkannter Weise durch die Wirtvereinigung „Sacol“ organisierten Weinwochen in Luxemburg und Esch a. d. Alzette gemacht. Die betreffende Organisation, die bekanntlich einen glänzenden Triumphzug des Weines durch die „Lande“ im Gefolge hatte, war für den Weinverbrauch im Lande von unschätzbarem Nutzen und von nachhaltiger Wirkung.

Wenn schätzungsweise der inländische Verbrauch von 1929er Wein sich im Jahr 1930 auf das doppelte früherer Jahrgänge beziffert, so ist dies zu einem großen Teil der rührigen Werbetrommel des „Sacol“ zu verdanken.

In gewissem Sinne haben auch die im Laufe des Frühjahrs stattgehabten Weinversteigerungen für das 1929er Weinwachstum Reklame gemacht, indem auf denselben dargetan wurde, daß auch in mittelguten Jahren durch sorgfältige Kultur und rationelle Kellerbehandlung, ein vorzüglicher Tropfen großgezogen werden kann.

Deutschland hat aus Luxemburg vom 1. Januar 1930 bis 1. November zirka 300 Fuder Wein bezogen, wovon der größte Teil zur Schaum-

weinfabrikation bestimmt war und zu dem reduzierten Zollsatz eingeführt werden durfte.

Unser Weinabsatz nach dem Saargebiet hat in dem letzten Jahre bedeutend abgenommen; dergleichen nach Rotterdam und Danzig, wohin in den früheren Jahren recht ansehnliche Mengen luxemburger Moselweine von inländischen Weinhandlungen verkauft wurden.

Die Einfuhr fremder Weine in das luxemburgische Staatsgebiet ist im Jahre 1930 weiterhin bedeutend zurückgegangen. Wegen der hohen Preise für französische Weine, die noch überdies mit einem 40-prozentigen Agiosatz belastet sind, haben sich die bisherigen Verbraucher französischer Rotweine eingeschränkt und sich in großer Zahl zu dem Genuß unserer guten Obermoseler bekehrt.

Italienische Rotweine werden immer noch in bestimmten Mengen ins Erzbassin eingeführt, allwo sie bekanntlich fast den ausschließlichen Weinbedarf der dort ansässigen Südländer decken. Importierte spanische oder portugiesische Weine, die übrigens größtenteils zu Verschnittzwecken oder zur Likörfabrikation Verwendung finden, kommen zurzeit nur in beschränkten Mengen über die Zollgrenze.

Wie aus vorstehenden Darlegungen ersichtlich, war das Weinverkaufsgeschäft im Jahre ein sehr belebtes, so zwar, daß Produktion sowohl als Handel ihm nicht gram sein dürften. Es ist nur zu wünschen, daß diese erfreuliche Lage weiterhin andauert und der Handel in der Lage ist, bis zur nächsten Ernte mit sämtlichen verkäuflichen Restbeständen aus den Jahren 1929 und 1930 zur eigenen Zufriedenheit und zur Zufriedenheit der Winzer vollkommen aufzuräumen.

Ehnen, November 1930.

J. Weirich,
Ehren-Weinkontrolleur.

Laufende Nummer	Gemarkung und Lage	Bodenart	Traubenforte	Zeit der Lese	Hektaretrag	Wollgewicht (aus 100 Stk)	Gesamtfläcne (in Jormaler)
Ehengen							
1	Ehengen	Keuper	Elbling	27. Sept.	3 Jüder	50,0	14,2
2	Steisland	"	"	28. "	3,5 "	58,0	15,8
3	Lampersack	Rußhellfalk	"	29. "	3 "	58,0	14,1
4	Nosenberg	Sandig	"	29. "	12 "	55,0	14,0
5	Fele	Rußhellfalk	"	30. "	1,5 "	56,0	14,2
6	Nosenberg	Sandig	Niesling	1. Okt.	7 "	59,0	14,3
7	Gröndöhen	Keuper	Elbling	2. Okt.	2 "	57,0	16,9
Remersdöhen							
8	Schmöttgen	Keuper	Elbling	27. Sept.	3,5 Jüder	47,0	16,9
9	Im Berg	Spieckeuper	"	30. "	5 "	53,0	14,6
10	Alter Bach	"	"	30. "	4 "	51,0	15,7
11	Hinter der Kirche	"	"	1. Okt.	5 "	48,0	17,2
12	Op Liebl	Keuper	"	1. "	5,5 "	51,0	17,1
13	Jongeberg	"	"	1. "	4 "	53,0	15,7
14	Auf dem Pester	"	"	1. "	3,5 "	53,0	15,7
15	In Brouth	"	"	2. "	3 "	48,0	16,4
16	Lanter	"	"	2. "	3 "	51,0	16,0
17	Komschel	"	"	2. "	3,5 "	52,0	16,9
18	Bühlingen	Keuper	"	2. "	3,5 "	48,0	16,6
19	Keblsch	"	"	2. "	4 "	55,0	15,2
20	In Brouth	"	"	3. "	3,5 "	46,0	18,1
21	Hömschel	"	"	3. "	4 "	54,0	16,8
22	Hinter der Kädt	"	"	3. "	3 "	51,0	17,2
23	Unten im Berg	"	Esboaner	11. "	13 "	47,0	12,0
Wintringen							
24	In der Ling	Keuper	Elbling	30. Sept.	2 Jüder	55,0	16,1
25	Feleberg/Ebenf	Spieckeuper	"	30. "	1,5 "	61,0	15,7
26	Hierschlede	Merseleuper	"	2. Okt.	2 "	56,0	15,2
27	Hommeloberg	Keuper	"	3. "	3,5 "	57,0	16,3
28	Auf der Fele	Spieckeuper	"	3. "	3 "	61,0	15,8

Laufende Nummer	Gemarkung und Lage	Bodenart	Traubenforte	Zeit der Lese	Heftarertrag	Mostgewicht (aus Schiffe)	Gesamtäure (in Promille)
Wintringen							
29	Hohfels	Keuper	Elbling	4. Okt.	3 Zuder	63,0	13,4
30	Hommelberg	"	"	5. "	2,5 "	55,0	17,4
31	Op Jud	"	"	5. "	1 "	60,0	16,4
32	Löwenberg	"	"	7. "	1 "	54,0	14,0
Schwebfingen							
33	Im Bongert	Keuper	Elbling	25. Sept.	5 Zuder	51,0	17,8
34	Kolteschberg	"	"	29. "	7 "	54,0	16,5
35	Kolteschloch	"	"	29. "	8 "	55,0	15,8
36	Brouh	"	"	29. "	8 "	50,0	17,5
37	Letschenberg	"	"	29. "	8 "	55,0	13,8
38	Steilberg	"	"	30. "	12,5 "	55,0	16,6
39	Fußloch	"	"	30. "	7 "	64,0	15,2
40	Kuhonnet	"	"	2. Oktober	10 "	57,0	16,0
41	Hinter Fels	Keuperfall	"	5. "	11 "	53,0	15,3
42	Widdem	Keuper	"	7. "	4 "	47,0	17,3
43	Lange Löfen	"	"	8. "	10 "	52,0	17,0
Bellenstein							
44	Pletschberg	Keuper	Elbling	27. Sept.	3 Zuder	51,0	17,0
45	Pletschberg	"	"	29. "	4 "	58,0	16,8
46	Osu'etberg	"	"	29. "	4 "	59,0	16,6
47	Rötschelt	"	"	29. "	2 "	50,0	16,2
48	Leisfeld	"	Solvaner	30. "	6 "	53,0	14,4
49	Penzschberg	"	Elbling	1. Oktober	4 "	52,0	16,6
50	Kappgru'ef	"	"	1. "	2 "	54,0	16,0
51	Klanf	"	"	1. "	3 "	56,0	16,3
52	Scheuerberg	"	"	2. "	6 "	52,0	16,5
53	Marender	"	"	3. "	3 "	53,0	16,5
54	Hüneberg	"	"	3. "	1 "	57,0	14,5

Laufende Nummer	Gemarkung und Lage	Bodenart	Traubenforte	Zeit der Lese	Heftarertrag	Molsgewicht (nach Dechle)	Gesamtläure (in Promille)
Bech-Reinmader							
55	Naumberg	Krupet	Eibling	24. Sept.	6 Fuder	50,0	13,7
56	Stiewer	"	"	26. "	10 "	48,0	18,6
57	Freifschwengert	"	"	26. "	8 "	51,0	16,0
58	Rehrenberg	"	"	26. "	5,5 "	57,0	13,9
59	Ensföberg	"	"	27. "	8 "	53,0	17,3
90	Ketsföhl	"	"	27. "	7 "	55,0	16,0
61	Miltgen	"	"	29. "	2 "	47,0	16,3
62	Imegerberg	"	"	29. "	1,5 "	52,0	18,1
63	Op Ensföberg	"	"	30. "	6 "	47,0	16,1
64	Salgenberg	"	"	30. "	8 "	50,0	16,8
65	Jongenberg	"	"	30. "	3,5 "	55,0	16,9
66	Naumberg	"	"	30. "	8 "	58,0	15,4
Remich							
67	Stömwengert	Krupet	Eibling	24. Sept.	Verlese	54,0	15,0
68	Maarberg	"	"	24. "	3 Fuder	46,0	17,4
69	Häffelt	"	"	26. "	5,5 "	58,0	15,8
70	Plenter	"	"	26. "	3 "	59,0	13,2
71	Hauptstobour	"	"	26. "	1 "	63,0	13,9
72	Wiese	"	"	27. "	3,5 "	60,0	15,0
73	Goldberg	"	"	28. "	4 "	53,0	16,0
74	Heide	"	"	3. Oktober	2 "	51,0	15,7
75	Kutzenbühl	"	"	3. "	4 "	52,0	17,6
Erpeldingen							
76	Schauerberg	Eisekrupet	Eibling	1. Okt.	8 Fuder	56,0	16,8
77	Verberg	Krupet	"	1. "	2 "	57,0	15,4
78	Köföhl	"	"	1. "	6 "	60,0	14,8
79	Bouleder	"	"	2. "	5 "	48,0	16,0
80	Meimersdeltgen	"	"	3. "	6 "	50,0	16,8
81	Bäpeberg	"	"	3. "	6 "	52,0	14,2

Laufende Nummer	Gemarkung und Lage	Bodenart	Traubensorte	Zeit der Lese	Hektarertrag	Mostgewicht (Wein-Verbot)	Gesamtsäure (in Promille)
Bous							
82	Fels	Muschelfalt	Elbling/Spol.	6. Oktober	0,5 Zuder	52,0	14,0
83	Klärend	"	Elbling	7. "	0,5 "	52,0	14,8
Trintingen							
84	Alter Berg	Keuper	Elbling	9. Oktober	1 Zuder	51,0	15,2
Wondorf							
85	Unter Wour	Keuper	Elbling/Xul.	1. Oktober	3,5 Zuder	52,0	13,7
Stadtbredimus							
86	Diefert	Muschelfalt	Elbling	25. Sept.	5 "	55,0	14,4
87	Op der Fels	"	"	27. "	6 "	46,0	14,0
88	Ommer der Fels	"	"	30. "	8 "	56,0	14,5
89	Op de Kaulen	"	"	1. Oktober	7 "	57,0	13,5
90	Wölmergruf	Keuper	"	2. "	2 "	57,0	14,3
91	Boobusch	"	"	3. "	2 "	54,0	16,6
92	Wira	"	"	3. "	4 "	60,0	14,2
93	Diefert	Muschelfalt	Riesling	7. "	6 "	63,0	16,3
Greiveldingen							
94	In der Kehr	Muschelfalt	Elbling	1. Oktober	6 Zuder	50,0	15,8
95	In der Kehr	"	"	2. "	5,5 "	53,0	15,9
96	Diefert	"	"	3. "	6 "	53,0	17,4
97	Hütte	"	"	3. "	3 "	57,0	16,6
98	Hütte und Kehr	"	"	4. "	3 "	52,0	16,0
Canady							
99	Canaderberg	Muschelfalt	Elbling	7. Oktober	2 Zuder	52,0	17,2
100	Canaderberg	"	"	8. "	3 "	49,0	15,6
101	Im vorderen Berg	"	"	10. "	2 "	51,0	15,3
102	Im vorderen Berg	"	"	15. "	1,5 "	58,0	15,9
Denningen							
103	Laufstegweg	Muschelfalt	Elbling	10. Oktober	2,5 Zuder	48,0	15,3
104	Kemelt	"	"	10. "	1,5 "	55,0	15,9

Kaufende Nummer	Gemarkung und Lage	Bodenart	Traubenforte	Zeit der Lese	Hektarertrag	Mostgewicht (evab. Gehalt)	Gesamtäure (in Promille)
Gostingen							
105	Am Niedgen	Muschelfalt	Elbling	9. Oktober	2,5 Zuder	51,0	15,3
106	Herrenberg	"	"	10. "	2,5 "	47,5	17,5
107	Zengarten	"	"	14. "	2 "	55,0	17,2
108	Unter den Lofen	"	"	15. "	3 "	52,0	16,3
Ghen							
109	Etücht (Boden)	Muschelfalt	Elbling	26. Sept.	5 Zuder	55,0	16,7
110	Dutz	"	"	1. Oktober	5 "	56,0	15,6
111	Droomelt	"	"	2. "	7 "	55,0	16,1
112	Wouffelt	"	"	2. "	6 "	59,0	14,7
113	Idter	"	"	3. "	6 "	55,0	15,0
114	Neurenberg	"	"	4. "	3,5 "	49,0	16,0
115	Womeg	"	"	4. "	3 "	52,0	18,3
116	Droomelt	"	Riesling	7. "	3 "	64,0	18,3
117	Kuef	"	Elbling	9. "	3 "	48,0	17,0
Bormeldingen • Oberwormeldingen							
118	Weinbour und Suddelbour	Muschelfalt	Elbling	23. Sept.	3,5 Zuder	42,0	16,6
119	Ewent und Kester	"	"	27. "	2 "	47,0	18,6
120	Suddelbour	"	"	2. Oktober	3 "	53,0	17,2
121	Nippfleid	"	"	3. "	8 "	49,0	16,6
122	Alteberg	"	"	3. "	3,5 "	51,0	16,5
123	Fußlöcher	"	Elbl. u. Riesl.	3. "	3,5 "	58,0	17,4
124	Obeld	"	Elbling	5. "	2 "	51,0	16,7
125	Niedern	"	"	6. "	3 "	55,0	16,7
126	Mohrberg	"	Elbl. u. Espo.	6. "	10 "	50,0	17,7
127	Riddert und Elterberg	"	Elbling	7. "	2,5 "	52,0	17,3
128	Suddelbour	"	"	11. "	3 "	53,0	15,2
129	Mohrberg	"	Esboaner	9. "	5 "	50,0	15,6
130	Mußbaum	"	Riesling	14. "	2 "	57,0	18,9
131	Fußloch	"	Riesl. u. Elbl.	13. "	3 "	57,0	18,6
132	Waltenberg	"	Riesling	13. "	3 "	58,0	18,1
133	Köppchen	"	"	17. "	3 "	63,5	15,8

Kaufende Nummer	Gemarkung und Lage	Bodenart	Traubenforte	Zeit der Lese	Hektarertrag	Mostgewicht (nach Verbote)	Gesamt säure (in Promille)
Niederdonven							
134	Baueschberg	Muschelfalt	Elbling	10. Oktober	3 Fuder	47.0	15.4
135	Ku'ebeberg	"	"	"	3.2 "	48.0	16.7
Hjn							
136	Welschert	Muschelfalt	Elbling	26. Sept.	2 Fuder	46.0	18.1
137	Vogelsang	"	"	26. "	3 "	48.0	20.0
138	Streifer	"	"	27. "	3.5 "	49.0	19.8
139	Steinfaul	"	Elbl. u. Nicol.	29. "	2.5 "	56.0	18.2
140	Neuenberg	"	Elbling	29. "	9 "	48.0	17.8
141	Palmberg	"	"	30. "	4 "	53.0	6.2
142	Nidder	"	"	1. Oktober	3 "	50.0	19.6
143	Palmberg	"	"	2. "	3 "	54.0	17.1
144	Palmberg	"	Nicoling	7. "	2.5 "	59.0	18.7
145	Steinberg	"	"	8. "	2.5 "	56.5	18.3
Machtum							
146	Nobenberg	Kuuper	Elbling	24. Sept.	8 Fuder	52.0	15.0
147	Kummert	Muschelfalt	"	29. "	8 "	47.5	18.3
148	Onglauf	"	"	29. "	4 "	56.0	16.2
149	Plo	"	"	30. "	5 "	51.0	17.7
150	Schumer	Spisokuuper	"	30. "	4 "	56.0	16.4
151	Nirgenhausen	Muschelfalt	"	1. Oktober	4 "	55.0	16.4
152	Heidenberg	"	"	2. "	5 "	45.0	18.1
153	Widdem	Kuuper	"	2. "	6 "	54.0	17.5
154	Milleberg	"	"	7. "	6 "	53.0	16.2
155	Frimberg	Muschelfalt	"	16. "	4 "	53.0	17.4
Gredenmacher							
156	Statkerd	Muschelfalt	Elbling	26. Sept.	8 Fuder	52.0	17.5
157	Hongerberg	"	"	26. "	5 "	54.5	16.7
158	Strauerd	"	"	27. "	5 "	56.0	17.6
159	Statkerd	"	"	28. "	10 "	55.0	16.6
160	Leitshberg	"	"	28. "	8 "	55.0	17.1

Kaufende Nummer	Gemarkung und Lage	Bodenart	Traubenforte	Zeit der Lese	Heffarertrag	Mostgewicht (Grad Oechsle)	Gesamtsäure (in Promille)
Grevenmacher							
161	Leisfberg	Rußhelfalf	Elbl. u. Colo.	29. Sept.	7,5 Zuder	59,0	16,6
162	Wänn	"	Elbling	30. "	2,5 "	44,0	19,8
163	Kelobach	"	"	30. "	6 "	51,0	16,2
164	Merelberg	"	"	1. Oktober	5 "	50,0	17,6
165	Noderberg	"	"	2. "	9 "	45,0	19,2
166	Kreuzerberg	"	Nicoling	2. "	5 "	61,0	19,0
167	Kißteberg	"	Elbling	3. "	5,5 "	47,0	20,0
168	Merelberg	"	Elbl. u. Nicol.	3. "	6 "	56,0	15,9
169	Zußberg	"	Elbling	4. "	6 "	52,0	16,0
170	Wemigfelo	"	Niesling	6. "	4 "	63,0	20,4
171	Doland	"	Elbling	7. "	6 "	52,0	18,1
Wertert							
172	Moor	Rußhelfalf	Elbling	26. Sept.	5,5 Zuder	51,5	16,0
173	Speberg	"	"	27. "	7,5 "	55,0	13,4
174	Oeelen	"	"	29. "	10 "	48,0	17,0
175	Stuff	"	"	30. "	4 "	52,0	17,2
176	Kampberg	"	"	6. Oktober	5 "	50,0	16,4
177	Speberg	"	"	7. "	2,5 "	50,0	15,7
Wasserbillig							
178	Marsfberg	Rußhelfalf	Elbling	6. Oktober	3 Zuder	51,0	15,9
179	Bodoberg	"	"	7. "	6,5 "	56,0	14,4
180	Ellerberg	"	Coloaner	10. "	10 "	55,0	13,0
Wörsdorf							
181	Im Aker	Rußhelfalf	Elbling	7. Oktober	4 Zuder	53,0	16,8
Born							
182	Herrenmangert	Rußhelfalf	Elbling	14. Oktober	6 Zuder	49,0	16,3
Mospert							
183	Hinter der Höl	Giespeltreuer	Elbling	6. Oktober	6 Zuder	51,0	16,5
184	Beim Wangertstreu	"	"	10. "	5 "	54,0	15,9

Anhang

Mostproben von Sorten, deren Anbauflächen im Verhältnis zum Gesamtareal des Weinbaugebietes gering sind, wie auch Proben privilegierter oder besonders gut gepflegter Weinberge heben wir nachstehend interessanter eigens hervor. Sie geben ein Bild von der Güte verschiedener bester Moste, die der Jahrgang 1930 bei uns hervorgebracht hat.

Gemarkung und Lage	Bodenart	Sorte	Datum der Lese	Heftarertrag	Mostgewicht in ‰	Säure in ‰/100
Schengen						
Wolfs	Keuper	Kuländer	30. Sept.	gering	66,0	12,7
Nosenberg	Sandig	Bewürztraminer	1. Oktober	(nur 50 Stöcke)	75,0	9,4
Wintringen						
Hommelberg	Keuper	Kuländer	1. Oktober	1,5 Fuder	65,0	11,4
Felsberg	"	Niesling	24. "	2 "	66,0	15,8
Schwefzingen						
Leschenberg	Keuper	Kuländer	25. Sept.	6 Fuder	69,0	13,0
Fußloch-Fels	"	Kuländer u. Niesl.	2. Oktober	2 "	69,0	11,8
Fußloch	"	Pinot noir	1. "	10 "	67,0	12,1
Lange Losen	"	Silvaner	9. "	1,5 "	63,0	12,0
Nebeltal	"	Niesling	20. "	4 "	67,0	13,8
Steilberg	"	"	25. "	4 "	72,0	13,7
Bedt-Alleinacher						
An der Jehn	Keuper	Kuländer	27. Sept.	5 Fuder	66,0	11,7
Lommelsberg	"	"	28. "	4 "	64,0	11,4
Fritschwengert	"	Niesling	3. Oktober	8 "	64,0	16,9
Remich						
Beim Bour	Keuper	Niesling	30. Sept.	8 Fuder	63,0	17,8
Erpeldingen						
Scheuerberg	Spolkeuper	Kuländer	4. Oktober	6 Fuder	65,0	13,0
Ehnen						
Auf dem Keder	Muschelfalk	Kuländer u. Pinot	27. Sept.	Neuanlage 3 Fuder	65,0	11,7
Wormeldingen						
Nußbaum	Muschelfalk	Niesling	14. Oktober	6 Fuder	63,0	15,5
Scholtzberg	"	"	17. "	3 "	65,0	18,0
Wassschwengert	"	"	4. November	3,5 "	67,0	13,5
Wachtum						
Nohrberg	Keuper	Kuländer	24. Sept.	Neuanlage 8 Fuder	66,0	9,9
Wertert						
Stuff	Muschelfalk	Auzerrois	30. Sept.	Neuanlage im 3. Jahr id.	69,0	11,3
Stuff	"	Kuländer	30. "		73,0	12,3
Bous						
Keltersberg	Muschelfalk	Kuländer	29. Sept.	0,5 Fuder	62,0	9,0

Versuchsweinberge

	Sorte und Unterlage	Alter der Pflanzung	Reife	Ertrag pro Hektar	Wsth- gewicht Decholo	Stärke o/oo
Versuchsweinberg Wormeldingen (Muschelfall)	Riesling (Durchschnitt)	im 6. Jahr	25. Oktober	6 Fuder	65.2	13.4
	Riesling \times 1616	"	"	6 "	67.5	13.3
	Auxerrois \times L 44	"	3. Oktober	10.5 Fuder	68.5	8.9
	Gewürztraminer \times 1616	"	23. Oktober	6.3 "	69.0	10.1
	Rotoulou \times 1616	"	25. Oktober	5.5 "	62.0	14.0
Versuchsweinberg Grevenmacher (Muschelfall)	Ruländer (Durchschnitt)	im 7. Jahr	10. Oktober	10 Fuder	66.0	10.1
	Ruländer \times Rip. Gloire	"	"	7 "	68.5	9.7
	Pinot bl. (Durchschnitt)	"	10. Oktober	15.2 Fuder	60.5	10.8
	Pinot bl. \times Riparia Gloire	"	"	13.5 "	62.5	10.3
	Auxerrois bl. (Durchschnitt)	"	10. Oktober	13.2 Fuder	63.2	8.5
	Auxerrois bl. \times Weissenheim	"	"	14.4 "	64.5	8.9
	Riesling (Durchschnitt)	im 5. Jahr	14. Oktober	4.4 Fuder	65.2	16.5
	Riesling \times 8 B	"	"	4.6 "	67.0	18.0
Versuchsweinberg Stadtbredimus (Muschelfall)	Riesling	Ungepfropft	21. Oktober	4 Fuder	64.0	13.1
Versuchsweinberg emich (Reuper) zu 60 Prozent im Mai erstoren	Goldriesling \times 3309	im 3. Jahr	1. Oktober	1.5 Fuder	67.0	6.9
	Riesling \times Sploaner \times 101 ¹⁴	"	"	1.3 "	66.0	7.4
	Pinot blanc \times L 44	im 6. Jahr	1. Oktober	5 Fuder	65.0	11.8
	Riesling \times Sploaner \times 101 ¹⁴	"	"	6.5 "	68.0	7.5

Durchschnittswerte.

Die Durchschnittswerte berechnen sich aus 184 Proben
mit einem Mostgewicht von 42—64 Grad Dextse
und einem Säuregehalt von 12,0—20,4 Promille

Durchschnittsmostgewicht: 53,3 Grad

Durchschnittssäuregehalt: 16,3 Promille

Die in aufsteigender Staffel erfolgte Klassifizierung der umstehend bezeichneten 184 Proben ergibt folgendes Resultat:

A. Mostgewichte

Bis 45°	4 Proben = 2,2%	Bis 50°	46 Proben = 25 %
Von 45—50°	42 Proben = 22,8%	Von 50—60°	128 Proben = 69,5%
Von 50—55°	84 Proben = 45,5%	Über 60°	10 Proben = 5,5%
Von 55—60°	44 Proben = 24,0%		
Über 60°	10 Proben = 5,5%		

B. Säuren.

Bis 13‰	2 Proben = 1 %	Bis 15 ‰	33 Proben = 18%
Von 13.1—14‰	12 Proben = 6,5%	Von 15.1—18‰	127 Proben = 69%
14.1—15‰	19 Proben = 10,5%	Über 18‰	24 Proben = 13%
15.1—16‰	45 Proben = 24,5%		
16.1—17‰	52 Proben = 28,0%		
17.1—18‰	30 Proben = 16,5%		
18.1—19‰	17 Proben = 9,2%		
19.1—20‰	6 Proben = 3,3%		
Über 20‰	1 Probe = 0,5%		

Ertrag der Mosternte des Jahres 1930

Gemeinde	Ortschaft	Ein- getellerte Fuder Most	Nebbefug im Inland Dektar	Dektarertrag in Fuder	Nebbefug im Ausland (Grenzgebiet) Dektar	Ausländischer Befug im Inland Dektar
Remerschen	Schengen	75	40.50	1.8	20.00	0.06
	Remerschen	450	90.50	5.0		
	Wintringen	170	49.00	3.5		
Wellenstein	Schwebfingen	347	69.50	5.0	0.08	
	Beck-Kleinmacher	490	120.00	4.0		
	Wellenstein	240	96.00	2.5		
Remich	Remich	60	38.00	1.6		
Bous	Bous	5	20.00	0.2		
	Erpeldingen	80	20.30	4.0		
	Rolling-Affel	1	4.00	0.2		
Waldbredimus	Waldbredimus	6	3.00	2.0		
	Trintlingen	4	6.50	0.6		
Rondorf	Rondorf-Ellingen	12	7.00	1.7		
Bürmeringen	Bürmeringen-Emeringen Evingen	6	4.00	1.0	2.50	
		3	8.50	0.4		
Stadtbredimus	Stadtbredimus	145	60.50	2.4		0.18
	Greiveldingen	48	39.00	1.2		
Lenningen	Canach	30	15.50	2.0		
	Lenningen	20	16.50	1.2		
Flaxweiler	Gostingen und Beyren Nieder und Oberdonnen	50	26.00	1.9		
		110	58.00	1.9		
Wormeldingen	Ehnen	110	48.00	2.3		
	Oberwormeldingen und Dreiborn	72	36.00	2.0		
	Wormeldingen	270	91.50	3.0		
	Altn	207	69.00	3.0		
	Wachtum	234	58.50	4.0		0.68
Grevenmacher	Grevenmacher	400	90.00	4.5		5.00
Manternach	Gemeinde	2	6.70	0.3		
Mertert	Mertert	120	34.00	3.5	0.05	4.00
	Wasserbillig	27	9.00	3.0	10.00	46.00
Mompach	Müdersdorf	8	3.00	2.7		
	Vorn	9	4.00	2.2		
Rosport	Gistt und Hintel	0	5.00	0.0		
	Rosport	27	6.00	4.5	0.21	
Die übrigen	Bursdorf, Echternach usw.	0	1.00	0.0	5.00	
Total:		3838	1254.00	3.06	37.84	56.00
Im Ausland geerntet und im Inland eingekellert						
	Schengen	30				
	Echternach	4				
Total der im Inland eingekellerten Fuder Most		3872				

Mosternte 1930

Klassement der Ortschaften nach Fuderzahl und Heftarertrag.

Bech-Kleinmacher Fuder 490	Remerschen pro Heftar Fuder 5
Remerschen 450	Schwebfingen 5
Groedenmacher 400	Groedenmacher 4.5
Schwebfingen 347	Rosport 4.5
Wormeldingen 270	Bech-Kleinmacher 4
Wellenstein 240	Machtum 4
Machtum 234	Erpeldingen 4
Ahn 207	Wintringen 3.5
Wintringen 170	Mertert 3.5
Stadtbredimus 145	Wasserbillig 3.0
Mertert 120	Ahn 3.0
Ehnen 110	Wormeldingen 3.0
Nieder- und Oberdonven 110	Mörsdorf 2.7
Schengen 105	Wellenstein 2.5
Erpeldingen 80	Stadtbredimus 2.4
Oberwormeldingen 65	Ehnen 2.3
Remich 60	Born 2.2
Gostingen und Beyren 50	Oberwormeldingen 2.1
Greiwdingen 48	Waldbredimus 2.0
Canach 30	Canach 2.0
Rosport 27	Gostingen und Beyren 1.9
Wasserbillig 27	Nieder- und Oberdonven 1.9
Lenningen 20	Schengen 1.8
Mondorf-Ellingen 12	Remich 1.6
Born 9	Mondorf-Ellingen 1.7
Mörsdorf 8	Lenningen 1.2
Waldbredimus 6	Greiwdingen 1.2
Bürmeringen 6	Bürmeringen 1
Bous 5	Echternach 0.8
Trintingen 4	Trintingen 0.6
Echternach 4	Eloingen 0.4
Eloingen 3	Manternach Gemeinde 0.3
Manternach Gemeinde 2	Bous 0.2
Kanton Remich 2222	Rolling-Wisfel 0.2
Kanton Groedenmacher 1602	Girji 0
Kanton Echternach 48	
3872	

Durchschnittsheftarerträge in Hektoliter.

Ortschaft	1926	1927	1928	1929	1930	5jähriges Mittel
Madstum	38	33	67	70	40	50
Mhn	45	46	61	65	30	49
Bech-Kleinmacher . . .	40	41	12	113	40	49
Schweflingen	21	40	8	113	50	46
Schöngen	28	33	57	90	18	45
Grevenmacher	24	32	36	88	45	45
Remerschen	21	28	8	110	50	43
Wellenstein	37	40	10	103	25	43
Erpeldingen	15	37	6	100	40	39
Kemich	25	37	1	110	16	38
Wintringen	16	32	1	103	35	37
Wormeldingen	23	40	45	50	30	37
Niederbonnen	26	28	27	76	19	35
Mörsdorf	9	2	3	135	27	35
Rosport	5	19	6	96	45	34
Oberwormeldingen . . .	20	34	36	60	21	34
Stadtbredimus	23	12	12	87	24	32
Wasserbillig	25	10	5	90	30	32
Trintingen	1	6	23	120	6	31
Ehnen	23	30	22	55	23	31
Mondorf-Ellingen	8	5	20	100	17	30
Greiveldingen	15	22	5	90	12	29
Waldbredimus	0	3	0	117	20	28
Canach	2	5	35	80	20	28
Lenningen	7	28	10	75	12	26
Born	11	6	6	79	22	25
Bürmeringen (Gemeinde)	0	9	6	103	7	25
Mertert	15	17	7	46	35	24
Gostingen	0	13	20	55	19	21
Girft	2	6	1	95	0	21
Rolling-Ifjel	10	2	0	89	2	21
Manternach (Gemeinde)	2	10	4	70	3	18
Bous	6	2	0	57	2	13
	24	30	22	86	31	38,5

Durchschnitt der Periode 1921 bis 1930=47 Hektoliter.
 9jähriger Durchschnitt 1841 bis 1930=48,2 Hektoliter.